



Liebe Geschwister und Freunde,

viel Not und Leid umgibt uns. Nur zu oft entsteht die Frage nach dem Sinn. Da ist einem das Herz so schwer – man sieht manchmal keinen Ausweg mehr – und doch hat Gottes Liebe immer einen Ausweg und ein gutes Ziel. Trauer und Leid sind nämlich niemals etwas Sinnloses.

Wenn Gott uns auch in der Regel „über all sein Tun keine Antwort gibt“ (Hiob 33,13), so wollen wir Ihm dennoch vertrauen, weil ER unser Vater ist. Denn Er hat uns zugesagt:



„Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir, schau nicht ängstlich umher, denn ich bin dein Gott; ich stärke dich, ja, ich helfe dir, ja, ich stütze dich mit der Rechten meiner Gerechtigkeit“ (Jesaja 41,10).

Wir wollen lernen, mit vielleicht zaghaftem Herzen die Worte nachzusprechen, die der Mann Mose rückblickend am Ende seines Lebens niederschrieb:

„Der Fels: Vollkommen ist sein Tun; denn alle seine Wege sind recht. Ein Gott der Treue und ohne Trug, gerecht und gerade ist er!“ (5. Mose 32, 4).

Gott, Dein Vater, will auch Dir „ewigen Trost und gute Hoffnung“ schenken. Denn bedenke einmal: Könnte es nicht Gottes Absicht sein, dass Du ein geeignetes Werkzeug in Seiner Hand wirst, um den Trost, mit dem Du von Ihm getröstet wurdest, an andere trostbedürftige Menschen weiterzugeben? Diese werden dann spüren, dass es keine billigen Worte aus einer „Trostschatulle“ sind, sondern Erlebtes, Erfahrenes ... Denn Du weißt ja, wovon Du sprichst. So erlebte auch der Apostel Paulus viel Bedrängnis und – auch er wusste weshalb: *„Damit wir die trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, durch den Trost, mit dem wir selbst von Gott getröstet werden“ (2. Korinther 1,4).*

Du sollst ein Segen sein

Da lebt in einem Pflegeheim ein an Multiple Sklerose erkrankter Christ. Über viele Jahre ist die Krankheit so weit fortgeschritten, dass er kein Glied des Körpers mehr bewegen kann. Er ist Tag für Tag völlig auf die Hilfe anderer angewiesen. Was für ein elendes Leben, mögen wir meinen ... Und tatsächlich – solch ein Anblick berührt das Herz und als Besucher kommt

die Frage auf, ob man wohl ein Wort des Trostes findet. Aber diese Frage ist überflüssig, denn der so leidgeprüfte Kranke ist ein Denkmal der Gnade

Gottes: Christus ist der Gegenstand seines Herzens, die Quelle der Freude. Sein Glaube ist erstarkt durch die mannigfachen Erfahrungen mit Seinem Herrn, denn seine Erwartung: *„Du wirst mich auf einen Felsen leiten, der mir zu hoch ist“ (Psalm 61,3)* wurde nicht beschämt.

Und – wovon das Herz voll ist, davon geht der Mund über: Für jeden Besucher hat der liebenswürdige Kranke ein passendes Wort und jeder kommt gern zu ihm, weil man dort „Himmelsluft“ atmen, selbst ein ermutigendes Wort Gottes mitnehmen kann ...



Frieden, tief wie ein Strom

Eine andere, seit dem 20. Lebensjahr ebenfalls an Multiple Sklerose erkrankte Christin, berichtete dankbar von den Erfahrungen, die sie mit ihrem Gott in Tagen der Not gemacht hatte. Dabei ist ein von ihr geschildertes Erlebnis gewiss auch für manchen leidgeprüften Leser Ermutigung und Trost:

„... Zuerst beabsichtigte ich, keinem Menschen etwas von meinem Verdacht zu sagen. Ich konnte einfach nicht glauben, dass noch eine zweite Erkrankung dazugekommen sein sollte, eben als ich anfang, mich mit der Nervenerkrankung auszusöhnen und darüber zu stehen. Doch die Angst wurde übermächtig.

Als ich dann auch noch in einer Zeitschrift einen Bericht über verschiedene Geschwulst-erkrankungen und deren Gefährlichkeit las, hielt ich die Ungewissheit nicht mehr länger aus. Ich sprach mit dem Arzt darüber. Er riet mir, trotz meines verhältnismäßig schlechten Allgemeinzustandes schnellstens eine Testoperation vornehmen zu lassen, um zu erfahren, ob der Tumor harmlos wäre oder nicht. Musste ich auch das noch durchstehen? Eine große Verzweiflung überfiel mich. Ich hatte keinen Mut mehr weiterzukämpfen.

In der Nacht vor der Operation konnte ich vor Aufregung und Angst keinen Schlaf finden. Da war es auf einmal, als ob sich eine Hand ganz sachte auf meine legte und eine unendlich gütige Stimme zu mir spräche: ‚Fürchte dich nicht, ich bin bei dir!‘

Ich wusste genau, dass es kein menschliches Wesen war, dessen Nähe ich so deutlich erleben durfte.

Auf einmal war dann auch eine große Ruhe und Geborgenheit um mich. Zuversichtlich konnte ich den Liedervers beten:

*„Es kann mir nichts geschehen,
als was du hast ersehen,
und was mir heilsam ist!
Ich nehm' es, wie er's gibet...“*



Nach Wochen, als alles überstanden war – die Erkrankung hatte sich als gutartig erwiesen – erfuhr ich zufällig von einem Gespräch, das die Gemeindeschwester in den Tagen, als ich noch keine Klarheit hatte, mit einer Tante führte: ‚Es ist mir rätselhaft, wie gelassen Ihre Nichte den Weg ins Krankenhaus antrat. Ich hielt es für meine Pflicht, sie während des Transportes noch einmal auf die Schwere einer solchen Erkrankung aufmerksam zu machen. Doch es schien sie überhaupt nicht zu beeindrucken. Das ist mir noch nicht begegnet!‘

Ich wusste aber genau, wer mich während dieser schweren Tage besonders an die Hand genommen und mir Kraft geschenkt hatte.“

Unser Wunsch ist, dass auch Du Tag für Tag erfährst, dass Gottes gute Hand über Dir ist, Dich festhält, Dich aufrichtet, Dich leitet und dass Du am Ende sagen kannst: „Wie hast du [Gott] dem Ohnmächtigen geholfen, den kraftlosen Arm gerettet! Wie hast du den beraten, der keine Weisheit hat“ (Hiob 26,2.3).

*In diesem Sinn grüßen Euch von Herzen **die Brüder!***

Dein Brief

wird von verschiedenen Schreibern verfasst. Ihr Anliegen ist, dem Leserkreis Ermunterung und Erbauung für den christlichen Alltag anzubieten.

Kostenlose Verteilschriften zur Verbreitung des Evangeliums können angefordert werden.

Gern können Sie uns neue Anschriften von „Dein Brief“- Interessenten mitteilen. Voraussetzung ist deren Einverständnis. Der Versand erfolgt ca. 10-mal im Jahr und ist kostenlos.

Garantie: Wir werben für keine Sekte oder christliche Sondergruppe.

